

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Philippus
Häusliche Andacht am 5. Sonntag nach Trinitatis
12. Juli 2020

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer), einer Bibel und einer Kerze auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

*Mit dem Fest „Trinitatis“ beginnt im Kirchenjahr die Zeit der Gemeinde. Die Sonntage danach werden gezählt, manchmal heißt es: nun beginnt die „festlose“ Zeit im Kirchenjahr. Das aber stimmt nicht, denn jeder Sonntag ist ein Fest und hat auch ein bestimmtes **Thema**. Für den **5. Sonntag nach Trinitatis** ist das Thema **Vertrauen in Gott**, auch wenn es gegen unsere eigene Logik geht.*

Kerze anzünden

Musik oder eine (kurze) Zeit **Stille** halten

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem Epheserbrief im 2. Kapitel:

„Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“
(Epheser 2, 8)

Lied: EG 452, 1 – 5

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.
2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.
3. Er will, dass ich mich füge. Ich gehe nicht zurück. Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück. Ich werde nicht zuschanden, wenn ich nur ihn vernehm. Gott löst mich aus den Banden. Gott macht mich ihm genehm.
4. Er ist mir täglich nahe und spricht mich selbst gerecht. Was ich von ihm empfahe, gibt sonst kein Herr dem Knecht. Wie wohl hat's hier der Sklave, der Herr hält sich bereit, dass er ihn aus dem Schläfe zu seinem Dienst geleit.
5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

*Text: Jochen Klepper 1938;
Melodie: Rudolf Zöbele 1941*

Psalm 73 i.A. (im EG Nr. 733)

- E: Dennoch bleibe ich stets an dir,
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
A: du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
E: Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
A: Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.
E: Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.
A: Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
E: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
A: Amen.

Gebet

Von dir, Gott, kommt unsere Hilfe, du bist unsere Zuflucht, auch wenn alles ins Wanken gerät. Sei du mit deinem Segen um uns. Schütze uns vor dem Bösen und mache uns stark zum Guten. Durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Lesung des Evangeliums aus dem Lukasevangelium im 5. Kapitel:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genezareth. Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach. *(Lukas 5, 1 - 11)*

Glaubensbekenntnis (Credo): EG 804

(Im Sprechen des Glaubensbekenntnisses sind wir mit allen Christen weltweit verbunden. Wenn Sie dieses tun, wissen Sie, dass wir auch in der Kirche mit allen, die dort zum Gottesdienst sind, an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen)

E.: Ich glaube an Gott,

A.: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigttext ist an diesem Sonntag das Evangelium wie oben abgedruckt

Gedanken zum Text

Wer mag, kann auch diesmal eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo ist mir dieser Text schon begegnet und wo habe ich ihn vielleicht vermisst? Was ist für mich eigentlich „gut“ und „böse“? Und kann ich wirklich mit **allen** Menschen Frieden haben?

*Und dies sind einige **meiner** Gedanken zum Text:*

Immer wenn ich diese Geschichte lese, sehe ich einen Ausschnitt aus einem der vielen Jesusfilme vor mir. Simon und seine Brüder sind „gestandene Männer“, mit wilden Bärten und wettergegerbter Haut, durchaus gezeichnet von ihrer nicht leichten Arbeit. Und diese Nacht war nun besonders unergiebig gewesen. Brummig haben sie die Boote an Land gezogen und machen sich daran, die Netze auf Beschädigungen zu prüfen und gegebenenfalls zu reparieren. Da sieht man in einiger Entfernung Jesus kommen, umgeben von einer großen Menschenmenge. Er scheint das Gedränge und Interesse zu genießen, spricht mit den Menschen. Im Gesicht des Simon kann man **seine** Gedanken lesen (*die habe ich mir nun allerdings ausgedacht, im Film ist wirklich nur der Blick und das Verhalten zu sehen*): „O Mann, das muss dieser Jesus sein, von dem mein Bruder schon die ganze Zeit faselt. Er ist ja sooo begeistert. Das sei bestimmt der verheißene Messias, hat er gesagt. Ich kann ja froh sein, dass er nicht ganz mit diesem Jesus gewandert ist, sondern mir noch bei der Arbeit hilft. Aber nach dieser Nacht kann ich echt kein frommes Geschwafel mehr hören. Wenn der jetzt hierher kommt, dann schalte ich einfach auf Durchzug. Ach du Sch... - der kommt wirklich hierher!“ Und Simon macht sich „unsichtbar“ und ist schwer beschäftigt, als ihn Jesus ganz freundlich anspricht: „Kannst Du mich mal ein kleines Stück rausfahren, damit die Menschen mich besser sehen und hören können?“ Und Simon stimmt zu und macht es. Mürrisch zwar, aber immerhin. Notgedrungen hört er zu und schafft es doch nicht ganz, „auf Durchzug“ zu schalten.

Aber dann kommt der Hammer: Jesus ist fertig und sagt zu ihm: „Ihr habt wohl heute nicht viel gefangen?“ - „Hmmm ...“ (*freundlich sieht anders aus*) - „Dann fahrt doch noch mal raus und werft die Netze diesmal auf der anderen Seite des Bootes aus.“

Man sieht förmlich, was Simon darauf antworten will. „Schön reden kannst du ja. Ist besser, als ich dachte. Aber vom Fischen hast du null Ahnung!“ Aber nichts davon kommt über seine Lippen. Nur das Kommando an die anderen: „Also gut, fahren wir noch mal raus.“

Wie die Geschichte ausgeht, wissen wir aus dem Bibeltext. Aber was das mit uns zu tun hat, ist vielleicht nicht so offensichtlich. Denn Jesus kommt auch zu uns. Mitten hinein in den Alltag. Und nicht mit langfristiger Ankündigung, damit wir noch alles „schön“ machen können. Und es geht nicht darum, ob er „Ahnung“ hat von dem, was unser Geschäft ist. Es geht darum, dass er uns zeigen will, wie leicht wir ein „Wunder“ verpassen, wenn wir uns immer nur um uns selber drehen. Er holt uns raus aus dem Hamsterrad des Alltäglichen und weckt in uns die Sehnsucht nach dem „Mehr“, das wir erleben können, wenn wir uns Gott anvertrauen.

Ich wünsche allen eine erlebnisreiche Woche mit vielen (neuen) Entdeckungen und Begegnungen. Möge Gottes Geist Euch leiten und bewahren. Amen.

Lied der Woche: EG 313, 1 – 3

1. Jesus, der zu den Fischern lief und Simon und Andreas rief, sich doch ein Herz zu fassen, die Netze zu verlassen - vielleicht kommt er auch heut vorbei, ruft mich und dich, zwei oder drei, doch alles aufzugeben und treu ihm nachzuleben.
2. Jesus, der durch die Straßen kam, den Mann vom Zoll zur Seite nahm und bei ihm wohnen wollte, dass der sich freuen sollte - vielleicht kommt er auch heut vorbei, fragt mich und dich, zwei oder drei: Wollt ihr mir euer Leben, und was ihr liebhabt, geben?
3. Der durch die Welt geht und die Zeit, ruft nicht, wie man beim Jahrmarkt schreit. Er spricht das Herz an, heute, und sammelt seine Leute. Und blieben wir auch lieber stehn - zu wem denn sollen wir sonst gehn? Er will uns alles geben, die Wahrheit und das Leben.

Text: Jürgen Henkys (1975) 1977 nach dem niederländischen »Jesus die langs het water liep« von Ad den Besten (1961) 1973; Melodie: Frits Mehrrens 1961

Gebet und Vater unser

E: Herr Jesus Christus: Du rufst auch uns in Deine Nachfolge, sendest uns aus, auch wenn wir mehr Fragen als Antworten haben, wenn unsere Zweifel größer sind als unser Glaube. Doch Du lässt nicht locker. Wir sind dir so wichtig, weil du uns liebst und besser kennst, als wir uns selbst. So wollen wir uns üben im Vertrauen. Zeig Du uns, was wir tun sollen und gib uns Mut, es dann auch zu tun.

In deinem Namen beten wir:

A: Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Schlussgesang: EG 163

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

*Text: Hartmann Schenck (1674) 1680
Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier (Nr. 161)*

Kerze löschen

Frohes Feiern und eine gesegnete Zeit!

Inhaltliche Gestaltung: P. Karl-Martin Voget